

Ein Tier spaltet die Bevölkerung

Die Rede ist von der Taube. Die einen möchten sie verwöhnen weil sie den Vögeln zugetan sind, andere möchten sie am liebsten ganz weghaben, weil sie Parasiten verbreitet und alles verkotet was ihr unter den Hintern kommt.

Es ist eine wahrhaft «beschissene» Situation in der wir Stadtbewohner uns befinden. Besonders im Gundeli, St. Johann oder Kleinbasel hat in letzter Zeit die Population an Tauben einen Stand erreicht, der weder für Mensch noch Tier als gesund zu bezeichnen ist. Neben der Verschmutzung durch Kot (eine



Dr. Lukas Engelberger, Vorsteher des Gesundheitsdepartements Basel-Stadt und Prof. Daniel Haag-Wackernagel vom Departement Biomedizin informieren über die «Basler Taubenaktion».

Fotos: Bianca Ott



Sandstein ist besonders empfindlich gegenüber Taubenkot, der Denkmalschutz ist in Bezug auf die Taubenproblematik ebenfalls gefragt.

Fotos: Bianca Ott

Taube muss etwa alle halbe Stunde einmal, der auch die Bausubstanz angreift, Hygienische Probleme, Parasiten und Krankheitserreger, die auch auf den Menschen übergreifen können, ist ausserdem das Tierwohl nicht mehr gewährleistet. Laut Schätzungen von Prof. Daniel Haag-Wackernagel, leben heute zwischen 5000 bis 8000 Tauben in Basel. Eine gesunde Anzahl betrüge einige Hundert Exemplare. Doch wie ist es so weit gekommen? Die Antwort liegt im wahrsten Sinn auf der Hand. Taubenfüttern und ein damit einhergehendes Nahrungsüberangebot verursacht eine Überbevölkerung der Tiere. Wenn das Futter eher knapp ist, oder die Tauben mehr Aufwand betreiben müssen um satt zu werden, reguliert sich deren Anzahl auf natürlichem Weg.

Taubenfütterer...

Doch woher kommt das viele Fressen? Besonders wenn die Temperaturen steigen, nehmen die Menschen ihre Speisen gerne im Freien ein, eine Veränderung der Essgewohnheiten führt darum zu mehr Abfällen oder Essensresten, die von den gefiederten Tieren gerne verspeist werden. Auch leben in den oben genannten Quartieren vermehrt Menschen aus anderen Kulturkreisen, die teilweise aus religiösen Gründen, die für sie heiligen Tiere füttern. Wer aber Tauben füttert ist nicht etwa tierlieb, sondern mitverantwortlich für Verschmutzungen sowie die Ausbreitung von Parasiten und Krankheitserregern. Doch es gibt nicht ein bestimmtes Profil des Tauben-Fütterers, Menschen jeden Alters und Herkunft tragen zum Nahrungsüberangebot bei. Was kann man also gegen die, oft als Plage wahrgenommenen Vögel tun? Die interdisziplinäre

«Arbeitsgruppe Strassentauben» hat beschlossen 2016 eine Aufklärungsaktion durchzuführen, welche die unkontrollierte Fütterung ins Visier nimmt. Verboten ist dies seit vielen Jahren nicht mehr, doch möchte man das Problem an der Wurzel packen und nicht weitere Regeln aufstellen. Die «Basler Taubenaktion» wurde an einer Medienkonferenz am Donnerstag 14. April 2016 von Dr. Lukas Engelberger, Vorsteher des Gesundheitsdepartements Basel-Stadt und Prof. Daniel Haag-Wackernagel vorgestellt. «Wir wollen einen kleinen und gesunden Taubenbestand eine friedliche Koexistenz mit dem Menschen ermöglichen».

Bereits 1988 hat man eine ähnliche Aufklärungskampagne lanciert, um die Bevölkerung auf die Problematik des Fütterns aufmerksam zu machen. Dieses Basler Erfolgsmodell, welches auf der Analyse ökologischer Zusammenhänge basiert, und damals den Taubenbestand innerhalb von vier Jahren halbierte, soll auch 2016 seine Wir-



Taubenkot. – Wer Tauben füttert ist nicht etwa tierlieb, sondern ist mitverantwortlich für Verschmutzungen, für Schäden sowie Schuld an der Ausbreitung von Parasiten und vielen Krankheitserregern.

Fotos: Bianca Ott



«Basler Taubenaktion»: Bitte nicht füttern! – Danke.

Fotos: Bianca Ott

kung nicht verfehlen. Unter dem Credo: «Tierschutz heisst: Tauben nicht füttern» werden v.a Plakate im öffentlichen Raum, Informationsflyer, Broschüren und ein Aushang für Hauseigentümer (in acht Sprachen) zur Sensibilisierung der Bevölkerung eingesetzt.

Bianca Ott

HANDSCHIN AUGENOPTIK

Brillen
Kontaktlinsen
Sehtest

STANDORT
THERWIL

NEU IM GUNDELI
Güterstrasse 126
4053 BASEL
061 361 22 22

Bahnhofstrasse 21
4106 THERWIL
061 721 20 30
HandschinAugenoptik.ch

AKTION Beim Kauf einer Brille schenken wir Ihnen für jede Einstärkenbrille **Fr. 50,-** und für jede Gleitsichtbrille sogar **Fr. 100,-**

Angebot gültig bis Ende Juni, pro Brille jeweils nur 1 Gutschein einlösbar

und wie immer... Die 2. Brille erhalten Sie zum halben Preis!

Alle Ausgaben auch unter www.gundeldingen.ch

Stoffladen Gundeli

Geschäftsaufgabe Mitte Mai am 29. April 2016

jeder Artikel nur

- Wolle
- Garne
- Stickbildli
- Mercerie
- Sockenwolle
- Stickpackungen
- Handtücher

Stoffladen Gundeli
Güterstrasse 78, 4053 Basel
Tel. 061 361 04 42

Öffnungszeiten für diesen Freitag
9–12 Uhr und 13.30–18.30 Uhr